

Süssbach: Covid-19, eine grosse Herausforderung, aber auch Chancen für die Arbeit in der Aktivierung?

Anita Weber, Team Aktivierung und Alltagsgestaltung

Das Team der Aktivierung im Süssbach Pflegezentrum AG in Brugg blickt zurück auf eine bewegende Zeit. Entscheidungen wurden und werden getroffen - welche Auswirkungen haben sie für seine Kund/innen und für seine Arbeit? ((Lead))

9. März 2020 "Lockdown" im Süssbach Pflegezentrum AG

Was mit der Welt während der Coronapandemie geschieht, hat auch handfeste Auswirkungen auf den *Süssbach*. Das Pflegezentrum mit seinen 220 Kund/innen und angegliederter Tagesbetreuung schliesst seine Türen für externe Besucher/innen. Auch das Personal und die Kundschaft des Medizinischen Zentrums und der Therapien, die z.T. Arbeitsplätze im gleichen Gebäude haben, dürfen die Räumlichkeiten des Pflegezentrums und das öffentliche Restaurant nicht mehr betreten.

Beim Haupteingang werden Sperren errichtet und von diversen Bereichen wird Personal abgestellt, das Besucher/innen erklären muss, weshalb ein Besuch momentan nicht möglich ist. Das Personal hat viele offene Fragen zu beantworten und um Verständnis zu werben.

Das Team der Aktivierung und der Alltagsgestaltung hat auch hier ab sofort seinen Einsatz. Alle unsere Gruppenangebote werden per sofort gestoppt. Auch die Tagesbetreuung, die ein Teil unseres Bereiches ist, schliesst ihre Pforten. Alle Mitarbeiterinnen haben nun freie Kapazitäten. Vom ganzen Team wird eine hohe Flexibilität gefordert und auch erbracht. Der Krisenstab des Hauses trifft sich mindestens einmal in der Woche mit der Konsequenz, dass die kommende Woche evtl. auch für uns in der Aktivierung wieder eine andere ist. Das Team der Aktivierung und der Alltagsgestaltung wird schon zu Beginn in die Verrichtung der Körperpflege eingeführt. Sollte es zum Schlimmsten kommen und Pflegepersonal krankheitshalber ausfallen, sind wir gewappnet.

Uns treibt die Frage um, welchen Beitrag wir leisten können, damit unseren Kund/innen in dieser schwierigen Zeit ohne Besuche von Angehörigen und ohne aktivierende Wochenstruktur, die Zeit alleine nicht lang und die Gedanken nicht trüb werden. Die Kund/innen dürfen sich alleine nur noch auf der eigenen Station aufhalten. In Begleitung von Personal dürfen sie jedoch auch in die nachbarschaftlichen Quartiere und rund ums Zentrum Spaziergänge unternehmen. Was für ein Glück innerhalb dieser schwierigen Situation: Das Wetter spielt mit, so dass wir von der Aktivierung viele Begleitungen, Spaziergänge und kleine "Spontangruppen" an der frischen Luft abhalten können. Wie achten wir aber auch auf uns, unsere Energien, wie fangen wir unsere Unsicherheiten über die Zukunft auf? Uns stärkt der Zusammenhalt im Team und unser Ideenreichtum. Was schon vorher da war, erhält eine neue Intensität.



Neue Formen der Zusammenarbeit entstehen

Nun beginnt eine Zeit, in der auf allen neun Stationen Aktivierungsfachleute, Ergo- und Physiofachleute intensiv mit der Pflege zusammenarbeiten und den ganzen Tag auf den zugeteilten Stationen unterwegs sind. Während dieser Zeit finden sehr viele Einzelbegleitungen mit vertieften Gesprächen statt. Vieles können wir durch diese intensive Präsenz bei unseren Kund/innen mildern oder eine gewisse Sicherheit vermitteln. Wir achten darauf, dass kein Aktivierungsmaterial auf verschiedenen Stationen gebraucht wird. Wenn Spontanzusammenkünfte entstehen, dann nur in sehr kleinen Gruppen. Alles Personal ist nun in Berufskleidung, Mund- und Nasenschutz unterwegs und muss die Abstandsregeln wenn immer möglich einhalten.

Der grosse Stab von freiwilligen Mitarbeiter/innen muss dem Pflegezentrum fernbleiben. Die wiederkehrende Frage von unseren Kund/innen und auch von uns persönlich; Wie lange müssen wir so arbeiten und unterwegs sein? Wir können nur mit: "Niemand weiss es" beantworten. Die Frage, wie wir unsere Kund/innen trotz Mund- und Nasenschutz erreichen können, beschäftigt uns bis heute immer wieder. Die Kommunikation, die Begegnungen müssen wir mit unseren Augen, mit einer noch deutlicheren Aussprache, mit Gestik unterstreichen. Gerade bei dementiell erkrankten Menschen ist die Verständigung dadurch massiv eingeschränkt.

Wir nutzen Ressourcen eines Kunden und des Teams und bringen unser Klavier auf Rädern über alle Stationen. Es finden vergnügte Matinées und Wunschkonzertnachmittage statt.

Musikalisch kommen wir zusätzlich in den Genuss eines Livestream-Konzertes, gespielt von einem Marimba-Künstler, explizit für unsere Kund/innen. Eine Herausforderung für das Team der Aktivierung ist die Installation auf allen Stationen, damit das Konzert live gesehen werden kann. Da unterstützen uns die Männer des Technischen Dienstes.

Die digitale Welt hält mit Skypen für die Kund/innen auch im Süssbach Einzug.



Schon früh richten wir fünf Fensterbesuchsplätze ein, die wir als Team zusätzlich betreuen. Unsere Räume sind dafür prädestiniert. Den Startschuss gibt ein 100. Geburtstag, den eine italienische Kundin mit ihren Angehörigen feiert. Es werden italienische Lieder gesungen und Torte gegessen, um diesen besonderen Tag – unter besonderen Umständen – so gut wie möglich zu feiern.

Bei diesen Fensterbesuchen fliessen Tränen, auch Unverständnis kommt uns wieder entgegen, dass wir so handeln und den üblichen Zugang zum Pflegezentrum "verwehren". Es darf aber auch gelacht werden, wenn Kinder vor ihrer Urgrossmutter herumturnen oder ein neugeborenes Urenkelchen beim Fensterbesuch gezeigt wird.



Wir haben Raum genug, spontane Ideen umzusetzen. Als Beispiele sollen gelten; Besuch von jungen Katzen einer Teamkollegin, Hasen und Hühner aus dem Tiergehege werden auf unsere Stationen gebracht. Im Park entstehen spontane kleine Bewegungsrounden, Kund/innen werden angeleitet, die Blumen und Kräuter zu pflegen.



Unsere Kund/innen bekommen die Solidarität von Brugg zu spüren; jeden Tag treffen Zeichnungen und Bastelarbeiten von Kindern der Umgebung ein, es werden aufmunternde Briefe geschickt. Jeden Freitag erreicht uns eine grosse farbige Blumenpracht, die wir mit den Kund/innen auf den Stationen in Vasen verteilen können.



Ab Juni 2020: eine neue Realität?

Die Durchmischung der Kund/innen über die neun Stationen darf noch nicht sein. Sachte beginnt ein neuer Alltag mit einem temporären Wochenplan: Unsere bewährten "Stationsgruppen" können wieder stattfinden, auf jeder Station wird eine "Turngruppe" durchgeführt, ein wöchentliches Wunschkonzert findet seinen Platz und erfreut sich immer grössere Beliebtheit. Jeden Mittwoch finden bei schönem Wetter Musikanlässe mit Glacézvieri oder Eiskaffee im Park statt. Monatlich reserviert das Restaurant für jede Station die Gartenterrasse und wir können als verantwortliche Aktivierungsfachfrauen für eine bis zwei Stationen ein gemütliches Grillieren durchführen. So wird der Alltag noch farbiger.



Was wird von dieser Zeit bleiben und was verändert sich nachhaltig?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu Pflege, Ergo-und Physiotherapie und anderen Bereichen wurde gestärkt. Wir hatten die Möglichkeit, Kund/innen anderer Stationen näher kennen zu lernen, was im normalen Aktivierungsalltag nur begrenzt möglich ist. Für die Aktivierungsmitarbeiterinnen wird Homeoffice für Schreibarbeiten, wie Planungs- und Konzeptarbeit möglich. Die Digitalisierung hält auch in der Aktivierung Einzug. Dies wird nicht zuletzt auch durch einzelne Eintritte von Kund/innen der Babyboomer-Generation gefordert. Solange die Schutzmassnahmen (u.a. Verbot der Stationsdurchmischungen) weiterhin nötig sind, haben wir für die Herbst- und Wintermonate folgende Pläne: alternierend die Mittwochskonzerte auf die Stationen eines Hauses zu "streamen", das andere Haus erlebt das Konzert live im Saal.

Der Wochenplan der Aktivierung wird nach der Wiedereröffnung in einem normaleren Alltag nicht der gleiche sein. Angebote, die lange stattgefunden haben, werden unter einem neuen Gesichtspunkt

geprüft. Wir sind in der Planungsphase. Auf allen Stationen finden Bedürfnisabklärungen statt, Kapazitäten werden freigemacht, um einzeltherapeutisch unterwegs und mehr auf den Stationen präsent zu sein. Diverse "Themengruppen" werden wieder in unseren Räumen stattfinden. Der Zeithorizont ist momentan noch offen, da bis Ende Jahr noch keine Lockerungen in dieser Hinsicht möglich sein werden. Dies alles gilt es jetzt unter einen Hut zu bringen. Visionen und Ideen schwirren im Raum, es gilt sie zu sammeln, zu evaluieren und die Umsetzung gut zu organisieren – zum Wohle unserer Kund/innen.